

Kabul, 13. Mai. Die Unruhen in ganz Indien nehmen ihren Fortgang; besonders in Bombay kam es während der ganzen zweiten Hälfte des April zu heftigen Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und der Polizei. Letztere schoß blindlings in die Menge wobei es nach amtlichen Mittheilungen fünfzehn Tote und fünfzig Verletzte gab. In Wirklichkeit ist die Zahl der Opfer aber wesentlich größer. Hunderte von Verhaftungen wurden durchgeföhrt. Veröffentlichungen über diese Zusammenstöße sind verboten. Handel und Wirtschaft haben schwer unter diesen Umständen zu leiden. Auch in Cawnpur kam es am 25. April zu Zwischenfällen wobei es nach amtlichen Darstellungen einen Toten und 22 Verletzte gab. Mehr als 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Geschäfte und Schulen sind

Aus dem engeren Heimatbezirk

Die Berufs- und Berufsschulen

für den Kreis Altna

geben bekannt, daß die Ferien für Berufs-
schulen im Schuljahr 1941/42 wie folgt gelegen
sind:

Pfingsten: Letzter Schultag Freitag,
30. Mai 1941, erster Schultag Mittwoch,
4. Juni 1941.

Sommer: Letzter Schultag Mittwoch,
16. Juli 1941, erster Schultag Montag,
1. September 1941.

Weihnachten: Letzter Schultag Sonntag,
14. Dez. 1941, erster Schultag Sonntag,
4. Januar 1942.

Ostern: Letzter Schultag Dienstag, 31. März
1942, erster Schultag Montag, 13. April
1942.

Für Arbeitgeber und Eltern bleibt zu be-
achten, daß Betriebsferien von berufsschul-
pflichtigen Jugendlichen immer in die Zeit der Berufs-
schulferien zu verlegen sind, wenn die Jugend-
lichen dann verreisen wollen oder sonstwie vom
Wohnort abwesend sein würden. Betriebsferien
können zu jeder anderen Zeit dann genommen
werden, wenn die Jugendlichen am Ort bleiben
und an den festgesetzten Tagen auch während
ihrer Ferien die Berufsschule besuchen.

Halber

Arbeitsstagung der DAF, Ortsverwaltung
Halber-Neustadt.

Am Sonnabend, dem 17. Mai, findet im Lo-
tal Hotel zum Löwen um 5 Uhr eine Arbeits-
tagung für die Mitarbeiter des Ortsrates, Be-
triebsobmänner und Betriebspropagandisten
statt. Es ist unbedingte Pflicht, daß jeder daran
teilnimmt.

Das Deutsche Frauenwerk Halber,
Abteilung Mütterdienst

löst durch eine Anzeige in heutiger Ausgabe zu
einer Beschäftigung von Arbeiterinnen aus dem Säug-
lingspflegebereich. Die zeitgemäße Säug-
lingsausstattung ein. Die Ausstellung findet
im großen Raum des St.-Heimes statt und wird
in der Zeit vom Sonnabend, dem 17. Mai bis
einschl. Freitag, dem 23. Mai gezeigt. Sie ist
täglich von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr
geöffnet. Der Eintritt ist frei!

NS-Frauenchaft Halber-Eichholz.

Im Mittelpunkt der gestrigen Zusammen-
kunft der Frauenchaft Halber-Eichholz stand
eine Lesung aus dem Weltkrieg. Die neu ein-
geübten Kanons machten viel Freude. Es wurde
noch der für den 17. Juni in Aussicht genom-
mene Ausflug besprochen. Die Frauenchafts-
leiterin Frau Reinberg beschloß den Abend.

Kindergruppe der NS-Frauenchaft.

Zur nächsten Kinderstunde bringen die gro-
ßen Mädchen eine Stopfnadel und einen Faden
von ungefähr einem Meter Länge, Wolle,
Baumwolle oder Perlgarne mit.

Carthausen

„Sieg im Westen“

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd zeigt am
kommenden Freitag, dem 16. ds. Mts. im
Saale Hönge (Deutscher Ort) das große Film-
werk „Sieg im Westen“. Nachmittags 4 Uhr
findet eine Kindervorstellung statt, während
abends 8 Uhr für Erwachsene der Film gezeigt
wird. Vorverkaufsstellen: Johann, Carthausen
und Lumburg, Dedinghausen.

Zellenabend der Zelle Carthausen.

Am Sonnabend dieser Woche findet im
Saale Frommann der diesmonatliche Zellen-
abend der Zelle Carthausen statt, zu dem alle
Parteigenossen, sowie die Walter und Warte
der Gliederungen erscheinen müssen. Die Be-
teiligung des Zellenbereichs ist ebenfalls zu die-
sem Zellenabend eingeladen. U. a. werden neue
Mitgliedsbücher an Parteianwärter ausge-
geben.

Schalksmühle

Gefunden: ein Damenring.

Eigentumsansprüche sind in der Verwal-
tungsgemeinschaft in Schalksmühle geltend zu
machen.

Kierspe-Whi.

Großkundgebung der NSDAP

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ver-
anstaltete im Saale des Hotel Cramer eine
Großkundgebung, in welcher Kreisleiter Pg.
Borlinghaus, Lüdenscheld sprach. Der
große Saal erwies sich als viel zu klein, denn
mehr als 600 Volksgenossen und Genossinnen
wollten unseren Kreisleiter hören. Pg. Bor-
linghaus gilt als ein guter Redner, der schon
jahrzehntlang im Kreise Altna-Lüdenscheld
ein treuer Kämpfer des Führers ist und dem
man gerne zuhört. Ortsgruppenleiter Pg. Karl
Jünger hieß alle Volksgenossen und insbe-
sondere Kreisleiter Pg. Borlinghaus und Kreis-
propagandaleiter Pg. Schulte herzlich willkommen.
Dann nahm der Kreisleiter das Wort.
Er schilderte in inhaltreichen Worten die gro-
ßen Geschehnisse und streifte alle Fragen, die
uns Volksgenossen gerade in der jetzigen Kriegs-
zeit bewegen. Er ging aber auch über die Zeit-
zeug hinaus und zeigte Aufgaben auf, die nach
dem Kriege zu lösen sind. In treffenden Wor-
ten wußte er alle Probleme zu beleuchten und
immer wieder wurden seine Ausführungen von
tiefem Beifall unterbrochen. Es war eine
Grundgebung, die alle Partei- und Volksgenos-
sen einen Einblick tun ließ in die großen Fra-
gen von Gegenwart und Zukunft.

Dem deutschen Menschen die deutsche Kunst

Gewaltiger Aufschwung des Kulturlebens im Kreise Altna-Lüdenscheld.

Das Kreispreseamt teilt mit:

Nun hat auch die NS-Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“ das 2. Kriegswinterhalbjahr be-
schlossen. Ist es gewöhnlich so, daß in außer-
ordentlichen Zeitverhältnissen, wie der Krieg sie
mit sich bringt, das Kulturleben nicht unerheb-
lich beeinträchtigt wird, so können wir heute
rückblickend und die gewaltige Arbeit würdi-
gend, feststellen, daß es gegenüber den Vorjah-
ren nicht nur nicht zurückgegangen ist, sondern so-
gar einen weiteren, ganz erheblichen Aufschwung
genommen hat. Die NS-Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“ hat auf diesem Gebiete — um es
gleich vorwegzunehmen — ganz hervorragendes
geleistet und ihre Aufgabe in einem Maße er-
füllt, das geradezu erstaunlich ist. Alles das
konnte natürlich nur gelingen dank der guten,
vorbildlichen und weitestgehenden Anforderun-
gen gewachsenen Organisation.

Diese Feststellung ist leicht zu erhärten durch
die Tatsache, daß Veranstaltungen und Besucher-
zahl beträchtlich gestiegen sind. Waren es im
1. Kriegsjahr (in der Zeit vom 1. 9. 1939 bis
31. 8. 1940) 82 öffentliche Veranstaltungen mit
43 508 Besuchern im Kreise Altna-Lüdenscheld,
so bedeutet das schon gegenüber den früheren
Jahren eine 50prozentige Steigerung. Inzwi-
schen hat sich das System der Ortsbetriebsringe
sehr gut eingeführt. Es ist schon zu einem
festen Bestandteil des Kulturlebens innerhalb
des Kreises Altna-Lüdenscheld geworden und
bildet so den Grundstock der Besucherorganisa-
tion. So wurden im verflochtenen Kriegswinter
einschließlich der Wehrmachtbetreuung im
Kreise Altna-Lüdenscheld insgesamt 472 Veran-
staltungen mit 286 464 Besuchern durchgeführt.
Das kennzeichnet allein die Gewaltigkeit des
Aufschwungs.

Was noch der Lösung harret, ist die Raum-
frage. Während im vergangenen Jahre dazu
übergegangen wurde, die Bühnendekorationen zu
erneuern, sollen in diesem Jahre die Umkleide-
räume für die Künstler einer gründlichen Renova-
tion unterzogen werden. Die Säle werden
weiter auf gute Sicht- und Hörmöglichkeiten
überprüft werden und was in dieser Hinsicht
während der Kriegszeit verbessert werden kann,
wird unverzüglich in Angriff genommen. Hier
ist zu bemerken, daß diese Notwendigkeit am
dringendsten in Lüdenscheld ist, worauf wir be-

kanntlich schon früher mehrfach hingewiesen ha-
ben. Wie wir hören, sollen diesbezüglich mit
der Gesellschaft „Erholung“ Besprechungen auf-
genommen werden. Angesichts der völlig unzu-
länglichen Verhältnisse wäre eine schnelle und
gründliche Lösung — vorausgesetzt natürlich,
daß sie zur Zeit im Bereich der Möglichkeit liegt
— wünschenswert!

Etwas anderes muß in diesem Zusammen-
hange auch einmal angeschnitten werden und das
ist das hier und da beobachtete undisziplinierte
Verhalten einzelner Besucher. Man drängt nicht
sogleich nach Programmfluß zur Saaltüre, be-
sonders dann nicht, wenn der oder die Künst-
ler noch zu Zugaben bereit sind und durch die
entstehende Unruhe naturgemäß sehr unange-
nehm berührt werden.

Dem deutschen Menschen die deutsche Kunst
nahezubringen, ist die vornehmste Aufgabe der
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als die
vom Führer berufene Kulturorganisation aller
Schaffenden. Gut angesprochen haben die Or-
chesterkonzerte mit Solisten („Beliebte Melo-
dien aus Opern und Operetten“). Im weiten
Maße ist es Kapellmeister Liebig gelang ge-
lungen, durch seine einführenden Worte Verständ-
nis für die Opernmusik zu wecken, wie das das
Publikum selbst bestätigt. Hieraus soll nun
die Nutzenanwendung gezogen werden. Im näch-
sten Winterhalbjahr werden Orchesterkonzerte
mit Instrumentalfolien (Klavier und Violine),
weiter mit drei bis fünf Gesangsfolien gebo-
ten werden. Ist doch in der Kunst die Musik
vorherrschend! Daneben soll der Entspannung
und der Erheiterung weitgehendst Raum ge-
geben werden. Zwei Varietë-Veranstaltungen
sind vorgesehen und in Orten mit ausreichender
Bühne auch eine Operette. Das Bordorchester
Wilhelm Gustloff, das im Kreise soviel Anhang
gefunden hat, wurde für den ganzen Monat
November wieder verpflichtet und wird dann
mit einem völlig neuen Programm aufwarten.
Alle diese Veranstaltungen sind u. a. für die
Ortsbetriebs- bzw. Betriebsringe geplant und
es ist daraus zu ersehen, daß im letzten Winter
aus technischen Gründen den öffentlichen Veran-
staltungen vorbehalten gewesene Darbietungen
in den Ring verlegt werden. Auf die öffent-
lichen Veranstaltungen kommen wir noch zurück.

Was wünsche ich mir zum Muttertag?

B. A. Daß unsere Kinder, ob groß oder klein,
geradezu wettern, uns Müttern zum Mut-
tertag etwas Schönes zu schenken, ist selbstver-
ständlich. Aber — die Kleinen haben meist doch
nicht den praktischen Sinn für ein wirklich nüt-
zliches Geschenk, und so ist es unsere Pflicht,
recht geschickt das Gespräch auf die Geschenk-
frage zu bringen, damit wir nicht Dinge erhal-
ten, die unnütz sind, überflüssige Geldausgaben
bedeuten und dem deutschen Wirtschaftsmarkt
Sachen entziehen, die andere notwendiger ge-
brauchen können.

Uns allen wird es ja letzten Endes doch gar
nicht darauf ankommen, was uns die Kinder
schenken, sondern mehr als zu anderen Gelegen-
heiten entscheidet hier das „Wie“ des Gebens.
Sind die Kleinkinderhändchen auch noch so un-
geschickt, eine kleine Handarbeit von Kinder-
hand entzückt uns am meisten.

Führen wir also unsere Kinder auf den rich-
tigen Weg des Schenkens, denn es wäre jäm-
merlich, wenn sie ihr „sauerverdientes“ Tas-
chengeld für unnützen Tand ausgeben würden
oder für Dinge, die sehr bald vergehen und von
denen uns dann kein Andenken an das liebevolle
Schenken unserer Kleinen zurückbleibt.

Unsere NS-Schützen erfreuen uns am mei-
sten mit einem selbstgeschriebenen
Briefchen oder Verschen, das sie auf
hübschem Papier mit bunten Bildchen schmücken
können. Wenn das Kleine mit piepsendem
Stimmchen ein kurzes Gedicht herunterfragt,
wirft das rührend auf das liebende Mutter-
herz.

Ferner gibt es eine Reihe von Kleinmö-
glichkeiten. Ein kleines einfaches Holzflä-
schen kann durch Bekleben mit buntem Papier
zum reizenden Schmuckstück werden, und aus
einer Zigarrentüte entsteht auf die gleiche Art
ein willkommener Stoppf- oder Nähkasten. Auch
Hutständer, Platten für Seidenwäsche sehen rei-

zend aus, sind praktisch und leicht anzufertigen.
Außerdem kosten sie wenig Geld, denn o weh,
das Taschengeld unserer Kinder reicht doch nur
in den seltensten Fällen aus.

Wenn ein geschickter Junge durch Laubbä-
arbeit den Nähkasten noch verzieren, dann ist das
hübscheste und praktischste Muttertagsgeschenk
fertig. Blumen sind immer eine wunderhübsche
Aufmerksamkeit, die jede Mutter erfreuen, doch
kann es vorkommen, daß sich die Mutter für
das gleiche Geld etwas wünscht, was nicht ver-
bleibt — ein künstliches Blumensträu-
chen für das Frühjahrskostüm. Jede
Frau liebt es, denn es gibt dem Kleidungsstück
eine freundliche sommerliche Note. Und der Preis
ist der gleiche wie der eines frischen Blumen-
straußes. Dafür hat sie aber jahrelang die Er-
innerung an das Geschenk der Kinder.

Nicht zu übersehen sind die vielen hübschen
Steingutgeschirre, die in großer Aus-
wahl trotz des Krieges überall zu haben sind
und uns Müttern in Küche und Keller gute
Dienste leisten, sei es zur Aufbewahrung von
Lebensmitteln, als Obst-, Gemüse- oder Kartof-
felbehälter oder auch als wertvolles Konser-
vierungsgerät, das wir während des Sommers be-
sonders notwendig gebrauchen.

Es gibt ja so unendlich viele hübsche und
praktische Kleinigkeiten, die uns zum Muttertag
erfreuen würden. Es handelt sich nur darum,
unseren Kindern geschickt in den Mund zu legen,
was am willkommensten wäre. Wie leicht läßt
sich darüber plaudern, über Dinge, die „andere
Mütter im vorigen Jahre“ erhalten haben, über
die Schulfreundin, die verraten hat, was sie
„ihrer Mutter hübsches zu schenken beabsichtigt“
— und so weiter. Wir sind es wirklich der deut-
schen Wirtschaft und auch dem Taschengeld
unserer Kinder schuldig, vorsichtig den Kauf
und die Anfertigung von Muttertagsgeschenken
zu leiten.

men zur Pflege der Kameradschaft am letzten
Sonntag eine Wanderung durch Teile unserer
engeren Heimat. Am Hotel Bastian fand man
sich zusammen und marschierte von dort über
Borlinghausen, vorbei an der Tingslinde über
Wolzenburg nach der Mark. Im Lokale Patt-
berg wurde Halt gemacht. Hier nahm Ver-
einsführer Willi Funke Gelegenheit, drei ver-
diente Schützenbrüder für ihre Leistungen zu
ehren. In Sonderheit galten seine Worte dem
verdienten Schützenbruder Willy Fasten-
rath, der beim Gaujücken Gaumeister wurde.
Der Vereinsführer Funke überreichte ihm die
entsprechende Ehrenurkunde. Gleichzeitig ehrte
er auch die Vereinsmeister Karl Wolfram
und Gustav Wolmerhaus. Der Rückweg
wurde dann angetreten und führte nach
Kierspe, wo man sich im Hotel Plate mit den
Kameraden des Brudervereins Kierspe zu-

Gemüseanbau ist notwendig!

Aus dem Obst- und Gartenbauverein.

Zu Beginn der Monatsversammlung kann
Vereinsführer Dahlhaus eine große Anzahl
Gartenfreunde begrüßen und anschließend lä-
gere Ausführungen über „Die Gartenarbeit i-
Hinblick auf die Kriegswirtschaft“ machen. I-
Anregungen brachten vor allem für die ange-
bildliche Ausaat des neuen Samens die
wertvolle neue Hinweise, die von der Versam-
lung mit großem Interesse aufgenommen wur-
den. Die Pflicht eines jeden Gartenbaubetre-
benden, seinen Garten bis zum letzten Sti-
cke auszunutzen und mit der Anpflanzung
und Aufzucht großer Mengen Gemüse ist fi-
die Entlastung des Marktes von größter Bedeu-
tung und verdient größte Beachtung. Der Vor-
sitzende gab dann kleine Winke über die Anwei-
dung von künstlichen Düngemitteln und
Vorbeugen und Vorziehen bestimmter Gemü-
arten. Besondere Aufmerksamkeit verdient die
Kohlhernie, die mit Brassica, und die Koh-
fliege, die mit Kohlkraut zu bekämpfen i-
Beide Gegenmittel sind schon seit einer Rei-
von Jahren von vielen Gartenfreunden im
Erfolg in Anwendung gebracht worden im
beim Gartenfreund Gloerfeld zu haben. I-
Laufe der Versammlung wurden dann verschie-
dene Gratisproben der Zuckerrübe, einer Sor-
Stangenbohnen, sowie einiger Salate an eini-
Mitglieder ausgeteilt.

In der nächsten Zeit ist eine gemeinsame
Wanderung aller Gartenfreunde in der Zeit de-
Baumblüte geplant, deren Zeitpunkt durch di-
Tageszeitungen mitgeteilt wird.

einer kurzen kameradschaftlichen Stunde zu
sammenfand. Dann trat man den Heimweg a-
in dem Bewußtsein, Stunden der Kameradschaft
verbracht zu haben.

Bollwerk

Filmveranstaltung der Gaufilmstelle.

Die Mitteilung über die Filmveranstaltung
in der Ausgabe Nr. 109 unserer Zeitung vor
12. Mai d. J., wonach der Film: „Der Sieg i-
Westen“ am Sonntag, dem 18. Mai d. J. i-
Bollwerk und am Montag, dem 19. Mai i-
Bollwerk laufen sollte, beruht auf einem Irrtum
unseres Berichtes. Die Veranstaltung ist viel
mehr in Bollme, Gasthof Krüsen, am Sonntag
dem 18. Mai, 19.30 Uhr und in Bollwerk, Gast-
hof Gertrudenhof, am Montag, 19. Mai, 19.30
Uhr. In Bollwerk findet am gleichen Tage um
16 Uhr eine Nachmittagsvorstellung statt, in de-
das gleiche Programm wie in der Abendvorstel-



Opfert!
für das
Deutsche Rote
Kreuz
2. Haussammlung am 18. Mai 1941

lung gezeigt wird. Wegen des zu erwartenden
großen Andranges wird auf den Besuch der
Nachmittagsvorstellung besonders hingewiesen.
Der Film ist jugendfrei. Zu den Abendveran-
staltungen haben Jugendliche unter 14 Jahren
keinen Zutritt.

Papier muß eingepart werden.

Wenn das zu Verpackungszwecken verwendete
Papier immer noch auf ausgereicht hat, so zei-
gen sich hier die Auswirkungen einer rechtzeitig
angefestigten Sparbarkeit. Die Kaufleute haben
das aus Friedenszeiten gewohnte Uebermaß an
Verpackung aufgeben müssen und die Verbrau-
cher, von eigener Einsicht unterstützt, haben sich
daran gewöhnt. Sparbarkeit ist auf diesem Ge-
biet auch in Zukunft ein wichtiges Gebot.

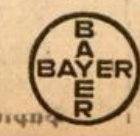
„Gute Nacht, Mutter“ — nicht zum Tanz.

Der Präsident der Reichsmusikammer hat
angeordnet, daß das aus dem Film „Wunsch-
konzert“ bekannte Lied „Gute Nacht, Mutter“
nicht zum Tanz gespielt werden darf. Diese
Anweisung bleibt auch nach Wiederaufhebung
des geltenden Tanzverbots bestehen.

Jugend darf Fahrräder nur in dringenden
Fällen benutzen.

Der Reichserziehungsminister hat erneut
durch die nachgeordneten Behörden und die Un-
terrichtsverwaltung darauf hingewiesen, daß
Schüler und Schülerinnen nur in den dringenden
Fällen während der Dauer des Krieges ein
Fahrrad benutzen dürfen.

Wie entsteht ein
„Bayer“-Arzneimittel?
„Bayer“-Arzneimittel entstehen
in systematischer wissenschaft-
licher Arbeit. Die Herstellung
wird dauernd sorgfältigst über-
wacht. Das „Bayer“-Kreuz bürgt
dafür, daß bei der Herstellung
von „Bayer“-Arzneimitteln das
Höchste Maß an Verantwortung
beachtet wird.



Bedingungen erfüllt - drei Freistunden

Klar, daß Du schießen kannst! Auf der Kirmes hast Du doch immer prompt Deine Blume geschossen.

Aber erzähl das bloß nicht Deinem Unteroffizier, wenn Du eingezogen wirst, sonst bist Du im Sandumdrehen aufgeschmissen. Dann wird er von Dir verlangen, das Gewehr zu erklären, oder den Vorgang in der Waffe beim Schuß, oder was weiß ich sonst.

Du stehst da und grübelst ein Loch in die Luft. — Vielleicht fragt er Dich auch nach der Seelenachse, und Du grübelst immer noch, denn Du kannst das ja auch gar nicht alles wissen. An der Schießbudenfronte stand ja keine Erklärung des Gewehres. Du blinzelst einfach ein bißchen über Kämme und Korn, drückst los und schon hattest Du an der Blechwand hinten ein wenig Porzellan zerberstet.

Aber damit kommt man nicht weit, wenn man Soldat wird. Unsere deutschen Unteroffiziere machen das alles ganz gründlich.

Es ist schon besser, wenn Du Dich vorher mit dem künftigen Soldatenberuf vertraut machst. Viele tausend Männer tun das heute in der SA-Wehrmannschaft. Warum nicht auch Du? Dann wird es Dir nachher leichter und vielleicht geht es Dir genau wie dem Soldaten, der kürzlich an seinen SA-Ausbilder folgendes schrieb: „Heute verdanke ich der vormilitärischen Ausbildung, daß ich diesen Brief an Dich richten kann, denn ich habe beim ersten Schießen die vom Feldwebel verlangten 30 Ringe um 2 Ringe überboten und sofort drei Freistunden erhalten. 10, 11, 11, lagen meine Schüsse, und innerhalb 5 Minuten nach Anfang war ich entlassen und habe jetzt meine Freizeit. Ich danke Dir und allen Ausbildern. Mir hilft es jedenfalls jetzt viel und ich kann nur allen empfehlen, da mitzumachen.“ (MGS.)

Familien-Nachrichten

Geboren:
Kurt Bochmann und Frau Menne geb. Rohlfender, Lüdenscheid, am 12. Mai eine Tochter (Gisela).

Vermählt:
Eugen Klauke und Frau Gerda geb. Kleniger, Lüdenscheid, am 13. Mai.

Im Silberfranz:
Eugen Schmidt und Frau Wilhelmine geb. Engel, Lüdenscheid, Friedrich-Wilhelm-Straße 9.

Gestorben:
Frau Wilhelm Bielhan Maria geb. Grotthaus, Lüdenscheid, Südstraße 39, 71 Jahre. Gestorben am 12. Mai.
Max Basse, Lüdenscheid, Berdohler Straße 75, 72 Jahre. Gestorben am 12. Mai.
Fräulein Klärchen Tütemann, Lüdenscheid, Friedrichstraße 31, 54 Jahre. Gestorben am 12. Mai.

Kaufmann Emil Cordt, Lüdenscheid, Hermannstraße 6, 55 Jahre. Gestorben am 12. Mai.
Wilhelm Rüsten, Hagen, Weddigen-Platz 3, 86 Jahre. Gestorben am 10. Mai.
Adolf Nothmann, Dahlbrück, Volmestr. 62, 71 Jahre. Gestorben am 11. Mai.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:
Wwe. Carl Sinn, Emma geb. Spahn, Halver, Pechstraße, am 14. Mai 87 Jahre. (H)
Hermann Söhle, Lüdenscheid, Bahnhofstr. 32, am 13. Mai 71 Jahre.

Meisterprüfung:
Stahlgraveur Otto Zander, Lüdenscheid bestand die Meisterprüfung.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.
Urheber-Rechtschub
durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.
(38. Fortsetzung.)

Aus unbegreiflichen Gründen (denn von Ellen van Swintens Zuträgereien ahnte Karla natürlich nichts) war Frau Soldau gegen Zochen eingenommen. Karla aber war nicht gesonnen, deshalb auf das Zusammensein zu verzichten. Nach „Grüne Erde“ konnte Zochen nicht kommen — aber warum konnte man es nicht anders machen? Sie wußte auch schon wie!

Am frühen Morgen des ersten Weihnachtstages, als im Zogo-Hause alles sich der wohlverdienten Ferienmorgenruhe hingab, schlich sich Karla heimlich aus dem Hause und nahm den Weg zum Postamt in dem nahegelegenen Städtchen.

Es war ein herrlicher Morgen. Nachts hatte es Frost gegeben. Nun glitzerte die Welt in ihrem weißen Winterkleide, als wäre alles mit Diamanten besetzt. Dazu der blaue See, ein wolkenloser Himmel, in der Ferne die schneebedeckten Berge — Karla konnte nicht anders, sie mußte ihrer Freude irgendwie Ausdruck geben. Wundervolle Ferientage lagen vor ihr, Tage in Sonne, Schnee und Winterwald. Zum ersten Male würde sie auf den „Bretteln“ stehen, die für alle Kundigen den Inbegriff aller Seligkeit bedeuteten.

Sie marschierte mit langen Schritten und begann zu singen:
„Auf, auf Safari laßt uns marschieren...“
Da sie es aber auf Kijunabeli sang, durfte sie sich nicht wundern, daß ein paar vorüberkommende Bauernburschen ihr mit einem erstaun-

ten Gesicht nachschauten und dann hinter ihrem Rücken eine unmißverständliche Bewegung nach der Stirn machten.

Karla schaute sich in dieser Sekunde gerade um, sah diese Bewegung, aber sie ließ es sich nicht anfechten. Sie war ja so vergnügt — am vergnügtesten aber, weil sie jetzt in die Tat umgesetzt wollte, was ihr gestern eingefallen war...

17.

„Rucksäcke runterholen! Gleich sind wir da!“ rief Lore Lindingen in das Abteil, in dem Karla mit ihren Freundinnen vom Zogo-Hause saß.

Karla fuhr vom Fenster herum. Sie hatte die lange Zeit, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, schweigend dagefesselt und das Bild der deutschen Winterlandschaft in sich aufgenommen.

Das war also der Schwarzwald! ... Der Vater hatte ihr schon oft davon erzählt, war er doch als junger Bursche mit dem Rucksack auf dem Rücken durch diese schöne Landschaft gewandert. Nun sah sie dies alles selbst vor sich, dicht verschneit, von Sonne überglänzt, die Höhen und Täler, die hohen Tannentwäldchen! Jede Tanne funkelnd wie ein Weihnachtsbaum, den der Herrgott selbst für die Menschen gepunkt und hingestellt zu haben schien. Drüben am Hang glitten zwei Schneeschuhfahrer abwärts, wie von aller Erdschwere befreit! Ob sie es auch bald lernen würde? Ein bißchen „Bammel“ hatte sie doch davor.

„Karla, träume nicht, hast du nicht gehört? Aufpassen!“

Gisela wuchtete bereits ihren prallgefüllten Rucksack vom Gepäckträger herunter.

„Alles aussteigen!“ rief es von draußen.

Der Zug lud seine Fracht von fröhlichen jungen Menschen ab. Das war ein Rufen und Lachen!

Alles lief zum Gepäckwagen, wo die Schneeschuhe verstaute waren. Bald wanderten sie alle,

die geliebten Bretter geschultert, bergaufwärts, ihrem Ziele, einem kleinen Gebirgsdorf zu.

Es war schon dämmerig, als sie anlangten.

Herrlich warm empfing sie das blitsaubere Gasthaus. Eine kräftige Suppe, Landbrot und selbstgeräucherte Wurst hatte die freundliche Wirtin für sie vorbereitet. Die Schüsseln waren schnell leer, als wäre ein Regiment Soldaten in das Gasthaus ins Quartier gekommen.

Aber das war der Wirtin nur recht. „So junge Leute müssen ordentlich essen!“ lachte sie und schleppte eine neue Ladung Brote heran.

Endlich jedoch konnte sogar Marga, der kleine Bißfraß, nicht mehr. Dafür waren sie alle von dem Bergmarisch rechtlichaffen müde.

„Heute abend wird aber nicht mehr geschwätzt“, befahl Lore Lindingen, die für diese Sportfahrt die Führung übernommen hatte. „Morgen gehts mit dem ersten Tageslicht heraus. Für die Neulinge wartet Herr Ehlinger, ein junger Stillehrer, auf der Übungswiese. Gute Nacht, schlaf alle gut!“

„Gute Nacht, Fräulein Lore,“ klang es im Chor zurück. Lachend und plaudernd verteilten sich die Mädchen in die ihnen zugewiesenen Schlafzräume. Schnell waren die Rucksäcke ausgepackt, die Wäschebündel und Ersatzachen in die Kommoden verstaute. Die Schneeschuhhausrüstung legten sie sich alle griffbereit.

„Was ist denn das?“ fragte Karla erstaunt. Auf ihrem Bett lag, aus Pappe ausgeschnitten und rot angemalt, eine große Eins und eine große Zwei.

„Damit sollst du dir deine Beine nummerieren,“ meinte Marga harmlos, „damit du sie morgen auf dem Übungshügel nicht verwechselst!“

„Du bist gemein!“

Karla konnte immer noch nur sehr schwer eine Neckerei vertragen und wollte auf Marga los. Doch Gisela stellte sich dazwischen:

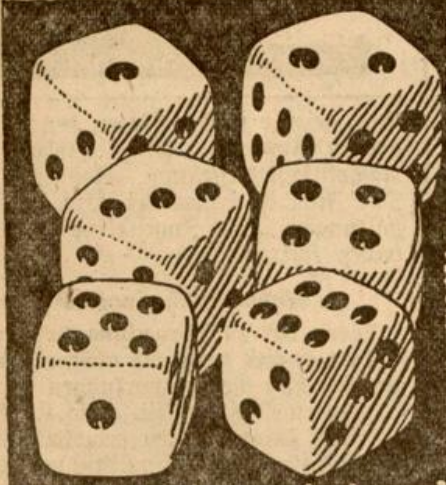
„Kinder, macht nicht jetzt schon Kleinholz, das kommt noch ganz von selbst! Karla, du mußt nicht so empfindlich sein. Ohne Ulf keine Schneeschuhfahrt!“

Aber Karla war nicht so leicht zu versöhnen. Sie sprach den ganzen Abend kein Wort mehr mit ihren Freundinnen, was für sie selber allerdings am unangenehmsten war. Denn sie hätte doch noch schrecklich viel über den morgigen Tag wissen mögen!

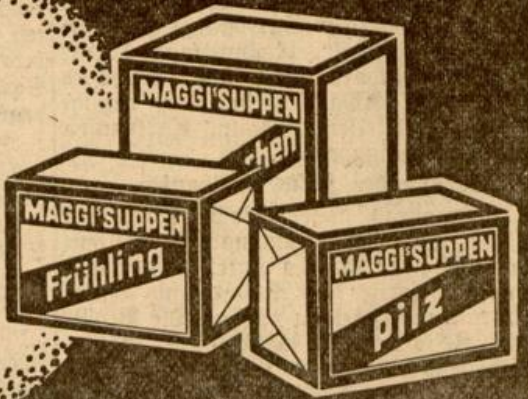
Als jedoch dieser Tag kam, war bald alles vergessen. Konnte man auch wirklich schlechter Laune sein angesichts dieser himmlisch schönen Gotteswelt? Funkelnd ging die Sonne auf — als Karla mit den anderen Mädchen vors Haus trat, lag die ganze Berglandschaft im strahlenden Licht. Der Schnee war locker und hoch, zum Fahren wie bestellt.

Bunt leuchteten die Schals und Mützen der Mädchen, in aller Gesichte stand Freude. Einige behaupteten, sie wären bereits ein wenig „verbrannt“, was indes die anderen unter Hohnlachen abstritten. Bald fand sich auch Herr Ehlinger ein, ein junger, frischer Bauernsohn, der sich im Sommer als Bergführer und im Winter als Schneeschuhlehrer betätigte. Karla war die einzige, die erst neu anfangen mußte. Die anderen konnten unter Lore's Führung gleich zu ihrem ersten Ausflug starten.

Karla sah ihnen neiderfüllt nach, wie sie, die Bretter auf den Schultern, aufwärts stiegen. Bis zur Dämmerung wollten sie fortbleiben. Es hatte nur so gehagelt von Worten wie „Stemmbogen, Christiana, Telemart, Schußfahrt“, und was dergleichen geheimnisvolle Dinge mehr waren. Sie mußte dafür wie ein kleines Kind auf den Übungshügel und nach dem Kommando des, allerdings offenbar netten, Herrn Ehlinger auf jenem lächerlichen Maulwurfsbügel herumkraxeln! Nein, sie war ganz und gar nicht zufrieden. (Fortsetzung folgt.)



Daß ein Wurf gleich so günstig liegt wie hier, passiert nicht allzuoft. Ein Glück schon, wenn man unverhofft gleich zwei, drei MAGGI'SUPPEN kriegt!



Glatte „Reise nach Amerika“

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen bewiesene Anteilnahme danken wir hiermit verbindlichst.

Familie Dahlhaus.

Sticht, 13. Mai 1941.

Das Deutsche Frauenwerk
Abt. Mütterdienst, in Halver
lädt z. Befestigung v. Arbeiten aus dem Säuglingspflegewettbewerb „Die zeitgemäße Säuglingsausstattung“ ein. Die Ausstellung findet im großen Saal des HZ-Heimes statt und wird in der Zeit von Sonnabend, den 17. Mai bis einschl. Freitag, den 23. Mai gezeigt. Sie ist täglich von 10-12 Uhr und von 15-18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Heil Hitler!
Hert'a Schmidt Dora Branscheid Kreisabteilungsst. Kreisfrauenchaftst.

Das richtige Wundpflaster für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden heißt: **TraumaPlast**

T4 überall erhältlich

Evangel. Kirchenmeinde Lüdenscheid.
Mittwoch 20 Uhr
Kriegsabendandacht in beiden Kirchen.
Sonnabend morgen, den 17. Mai erhalte ich
Ia. oldenburger Läuferchweine
August Kerspe, Halver
Telefon 352.

Lüdenscheid.
Fisch-Ausgabe heute v. 9 bis 19 Uhr auf alle Nummern.
Buschmann, Fischer, Funke, Knoche, Nordsee A.-G. Oberhoff.
Unbedingt Papier mitbringen!

Familien-Anzeigen
finden in dieser Zeitung die beste Verbreitung!
Luftschutz geht jeden an!

PLAKATE
für alle Veranstaltungen in wirk-samer Ausführung liefert die
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.